
Protokoll

der Gemeinderatssitzung vom 21. März 2023, 19:00 Uhr –23:00 Uhr, Schulhaus Zorten

Sitzungsteilnehmer/innen

Gemeinderat

Berther Roland
Bläsi Claudia
Blaesi Gian Carlo
Candraja Edwin
Cantieni Renato
Cola Tanja (Präsidentin)
Ginesta Sascha
Margreth Domenico
Ott Kathrin
Parpan Paulin
Sigron Nicole (Vizepräsidentin)
Vitali Michel
Weber Fabian

Gemeindevorstand

Malär Maurin
Fausch Beat
Margreth Kilian
Parpan Thomas
Paterlini Romano

Protokoll

Jeanne Richenberger

Entschuldigt

Büchler Dominick
Messmer Christoph

Traktandum 1: Begrüssung

Tanja Cola begrüsst die Anwesenden zur 13. Sitzung des Gemeinderates in Zorten. Entschuldigt sind die Gemeinderäte Christoph Messmer und Dominick Büchler. Dadurch sind aktuell 12 stimmende Rät*innen anwesend, nach Traktandum 3 werden es 13 Stimmberechtigte sein.

Traktandum 2: Protokoll der Sitzung vom 21. Februar 2023

Gian-Carlo Blaesi wünscht eine Anpassung. Diese wird einstimmig (mit 12 Stimmen) angenommen. Das Protokoll wird einstimmig genehmigt (mit 12 Stimmen).

Traktandum 3: Vereidigung Claudia Blaesi

Tanja Cola verliest die Eidesformel gemäss Art. 26 der Verfassung der Gemeinde Vaz/Obervaz respektive gemäss Art. 10 f. der Geschäftsordnung der Gemeinde Vaz/Obervaz.

Claudia Bläsi gelobt, alle Pflichten Ihres Amtes nach bestem Wissen und Gewissen zu erfüllen.

Traktandum 4: Motion Berther betreffend Protokollierung

Maurin Malär führt als zuständiges Vorstandsmitglied in das Geschäft ein.

Tanja Cola eröffnet die Eintretensdebatte.

Sascha Ginesta wiederholt die bereits früher abgegebenen Voten zu diesem Thema. Er beantragt, auf das Geschäft nicht einzutreten. Er kritisiert, dass die Gemeindeschreiberin quasi ein Wortprotokoll eingeführt habe. Es wäre durchaus wünschenswert, das Protokoll wieder zu vereinfachen.

Roland Berther widerspricht dem Votum von Ginesta. In der Vergangenheit seien extrem umfangreiche Protokolle erstellt worden, die dann immer wieder angepasst werden mussten. Der Aufwand sei enorm hoch.

Michele Vitali erkundigt sich nach der Qualität der Tonaufnahme, welche als Test an der letzten Sitzung gemacht worden sei.

Jeanne Richenberger, Gemeindeschreiberin, antwortet, dass die Tonqualität in der Turnhalle Zorten ungenügend war. Jedoch kann die Datei nachbearbeitet werden respektive später die Qualität noch verbessert werden.

Nicole Sigron plädiert für Eintreten, da die Motion bereits überwiesen wurde. Alles andere wäre unglaubwürdig.

Roland Berther schlägt vor, nochmals zu testen und dann wieder auf das Geschäft zurückzukommen.

Michele Vitali sieht durchaus Vorteile mit einem Tonprotokoll. Er befürchtet, dass ein Schnellschuss nicht zu einer qualitativ guten Lösung führt.

[19:22 Uhr, Gemeindevorstand Kilian Margreth betritt den Saal].

Roland Berther spricht sich nochmals für eine Testphase aus. In dieser könne dann die Tonqualität getestet werden. Er schlägt vor, auf das Traktandum einzutreten, aber eine Testphase einzuführen.

Fabian Weber hält das Vorgehen für falsch. Er ist für ein Eintreten. Danach soll eine Testphase durchgeführt werden.

Edwin Candraja stellt ebenfalls den Antrag auf Eintreten.

Michele Vitali stellt den Antrag, das Geschäft zu vertagen. Er möchte nicht dafür stimmen, bevor es funktioniert. Zuerst müsse das Geschäft richtig abgeklärt werden.

Maurin Malär erklärt, dass ein erster Testlauf stattgefunden hat. Dessen Qualität sei nicht ausreichend gewesen. Es sei aber niemandem gedient, wenn es nicht funktioniere. Es werde nicht einfach Geld ausgegeben, sondern ein entsprechender Test durchgeführt. Die gesetzlichen Grundlagen dafür sollen aber geschaffen werden.

Tanja Cola stellt den Rückweisungsantrag von Roland Berther zur Abstimmung. Berther möchte unbedingt einen Mehrwert sehen. Auch die Audioqualität müsse ausreichend sein. Deshalb sollte jetzt lieber ein Schritt zurück gemacht werden.

Romano Paterlini, Gemeindevorstand, möchte das Geschäft verkürzen, das nun behandelt wird. Er ist etwas irritiert. Auf das Geschäft sei bereits nicht eingetreten worden, die Motion hingegen sei klar angenommen worden. Er möchte, dass diese Geschäfte nicht ewig hin und her geschoben werden. Er schlägt vor, dass die Inkraftsetzung durch den Vorstand bestimmt wird, nämlich dann, wenn eine gute technische Lösung mit den Kosten vorliegt. Das wäre sein Vorschlag seitens des Vorstandes. Es wäre ihm ein Anliegen, damit den Mitteleinsatz zu optimieren. Er hält fest, dass es sich hier um eine Grundsatzentscheidung handelt.

***Tanja Cola* lässt über den Rückweisungsantrag von Roland Berther abstimmen:**

JA: 5

NEIN: 8

Der Antrag Berther auf Rückweisung des Geschäfts wird abgelehnt.

***Tanja Cola* lässt über Eintreten abstimmen.**

JA: 11

NEIN: 2

Auf das Geschäft wird eingetreten.

Tanja Cola eröffnet die Diskussion.

Edwin Candraja spricht sich für die Annahme des Antrages aus. Was und welche Anlage genau, das könne ja vorgängig getestet werden.

Paulin Parpan kommt auf die Kosten zurück. Die Kosten müssten eine Einsparung darstellen. Sonst, wenn die Kosten viel höher wären, würde es keinen Sinn machen. Es müsse einen absoluten Mehrwert geben.

Maurin Malär äussert sich zu den Kosten - die Einsparungen seien sowohl auf der Ressourcenseite als auch auf der Kostenseite. Es sei auch möglich, eine einmalige Anschaffung zu tätigen, um Geld zu sparen.

Michele Vitali fehlt die genaue Berechnung, wie viel das Protokoll heute in Franken kostet.

Roland Berther erläutert die Kosten. In der ersten Botschaft seien extrem tiefe Kosten verwendet worden. Berther beziffert die Kosten für ein Protokoll auf CHF 1'800. Es sei technisch durchaus möglich, Geld einzusparen. Auch spricht er sich dafür aus, dass Kosten und Ertrag in einem angemessenen Verhältnis stehen sollten.

Nicole Sigron ortet einen weiteren potenziellen Mehrwert: Das genehmigte Protokoll werde jetzt jeweils meist erst nach den Urnenabstimmungen aufgeschaltet. Ob es möglich sei, das Tonprotokoll früher aufzuschalten.

Maurin Malär bejaht, dass dies grundsätzlich möglich sei. Relevant sei das Beschlussprotokoll, das dann auch genehmigt werden müsse. Eine Genehmigung des Tonprotokolls sei nicht notwendig.

Sascha Ginesta spricht sich dafür aus, dass es einen Mehrwert für den Gemeinderat, aber auch für die Bevölkerung geben muss. Er geht davon aus, dass die technische Lösung wesentlich teurer sein wird. Seiner Meinung nach sei es auch möglich, ein reines Beschlussprotokoll zu erstellen. Er habe das Gefühl, dass die Protokolle früher kürzer waren. Das würde auch ausreichen.

Kathrin Ott erkundigt sich, wie viele Personen online auf das Protokoll zugreifen.

Maurin Malär antwortet, dass dies rund 10 Personen sind, gemäss den letzten Messungen. Demgegenüber koste ein Protokoll rund CHF 4'000. Um für diesen Preis etwas anzuschaffen, sei also bereits ein Mehrwert vorhanden.

Nicole Sigron erkundigt sich nach der Art der Protokollierung, ob eine detaillierte Protokollierung vorgesehen ist. In der Testphase.

Jeanne Richenberger weist auf die Möglichkeit hin, das Inkrafttreten an den Gemeindevorstand zu delegieren. Damit sei sichergestellt, dass eine funktionierende zufriedenstellende Lösung vorhanden sei.

Fabian Weber meldet sich aus technischer Sicht zu Wort. Es werde ein Beschlussprotokoll erstellt und zusätzlich die Möglichkeit geboten, sich die einzelnen Traktanden anzuhören. Es wäre wie eine CD mit einzelnen Tracks, man könne dort navigieren. Einzelne Voten einzelner Personen könnten jedoch nicht angesteuert werden. Wenn man es genau wissen wolle, müsse man sich die Tonaufnahme anhören.

Gian-Carlo Blaesi kann sich nicht vorstellen, dass die Kosten enorm sein werden. Er weist zudem darauf hin, dass bereits Diskussionen stattgefunden haben und nicht klar ist, ob gewisse Personen während Abstimmungen anwesend waren oder nicht.

Fabian Weber antwortet, dass in den CHF 10'000, einer Variante der Botschaft, eine Transkription enthalten sei. Wenn diese nicht benötigt werde, könne die Tonqualität auch schlechter sein. Es gebe dann auch Hintergrundgeräusche. Die Testdatei der letzten Sitzung sei lediglich ein Versuch gewesen, ob es in dieser Form überhaupt funktioniere. Die Qualität sei aber ungenügend gewesen – und damit eine technische Bearbeitung notwendig. Das müsse ausprobiert werden.

Renato Cantieni stellt den Antrag, dass die Inkraftsetzung durch den Gemeindevorstand beschlossen werden soll.

Domenico Margreth spricht sich auch dafür aus, dass die Lösung günstig sein soll. Er stellt den Antrag, die Varianten 1 und 3 anzunehmen.

Michele Vitali erwähnt nochmals, dass er bezweifelt, dass die Kosten geringer sein werden. Es würden zusätzliche Kosten entstehen. Es seien zusätzliche Kosten. Er behauptet, dass es keine Kosteneinsparungen gibt.

Maurin Malär antwortet, dass dies von der gewählten Variante abhängen. Er ist überzeugt, dass eine einfachere Variante zu geringeren Kosten führen wird. Es werde eine Vereinfachung sein, daraus resultierten Kosteneinsparungen.

Sascha Ginesta erkundigt sich nach der Tonspur, deren Qualität fraglich sei. Er sei sich nicht sicher, ob diese einen Mehrwert biete. Das Protokoll werde nun studiert. Danach müsse man sich vier Stunden anhören. Er bezweifelt, dass dies ein Mehrwert sei. Wenn das eine befriedigende Lösung sei, sei das kein Mehrwert für den Bürger. Das Ziel werde so nicht erreicht.

Roland Berther ergänzt, dass es ein Beschlussprotokoll gebe. Mit der Tonspur sollte ein Mehrwert geschaffen werden.

Thomas Parpan, Gemeindevorstand, befindet das Beschlussprotokoll als sehr gut. Wenn jemand mehr wissen wolle, könne man sich die Tonspur anhören. Er habe Mühe mit den Kosten - es gehe um CHF 5'000. In dieser Zeit könnten die Ressourcen besser genutzt werden. Es gehe auch primär um eine optimale Verteilung der Ressourcen. Es gehe nicht um CHF 5'000, sondern um wichtigere Geschäfte, die in dieser Zeit behandelt werden könnten. Er bittet den Gemeinderat, nicht über diesen Betrag zu diskutieren. Mit einem Beschlussprotokoll sei alles viel rationeller.

Tanja Cola bringt den Antrag Cantieni zur Abstimmung: Die Inkraftsetzung der Revision wird durch den Gemeindevorstand beschlossen.

Der Antrag wird mit 13 Jastimmen einstimmig angenommen.

Im Folgenden lässt Tanja Cola über die einzelnen Varianten gemäss Botschaft abstimmen.

Die Variante 1 wird mit 10 zu 3 Stimmen angenommen.

Die Variante 2 wird mit 12 zu einer Stimme abgelehnt.

Die Variante 3 wird mit 8 zu 4 Stimmen angenommen.

Es wird gewünscht, die Variante 3 weiter zu diskutieren. *Sascha Ginesta* spricht sich gegen die Annahme dieser Variante aus. In der Politik sei die physische Präsenz notwendig. *Gian-Carlo Blaesi* stellt den entsprechenden Rückkommensantrag. Hierfür ist gemäss Geschäftsordnung ein Drittel der Stimmen erforderlich.

Der Rückkommensantrag wird einstimmig angenommen.

Michele Vitali stellt den folgenden Änderungsantrag: «Auf Antrag von mindestens 10 Mitgliedern des Gemeinderates kann die Sitzung online [...] abgehalten werden.»

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Tanja Cola lässt über Variante 3 mit den angenommenen Änderungen Vitali abstimmen.

Die Variante 3 mit Änderungen Vitali wird mit 4 zu 9 Stimmen abgelehnt.

Traktandum 5: Eventstrategie – Soundingboard

Maurin Malär stellt als zuständiges Vorstandsmitglied die mit der Einladung verschickte Präsentation vor.

Nicole Sigron erkundigt sich, ob der sogenannte Veranstaltungspool wirklich leer ist, wenn er leer ist.

Maurin Malär bestätigt dies.

Kathrin Ott erkundigt sich nach der Deadline von Ende Juli - ob dies ausreichend Zeit biete, um die Veranstaltung zu registrieren.

Maurin Malär erklärt, dass es auch einen provisorischen Kalender gibt. Veranstaltungen können auch provisorisch eingetragen werden.

Gian-Carlo Blaesi möchte grundsätzlich zu der ganzen Sache, im Rahmen des Gemeinderates erwähnen, dass er es gut findet, dass man sich mit der Thematik intensiver beschäftigt. Allgemein stellt er aber die Frage, ob wir auf dem richtigen Weg sind, was bringen uns die Veranstaltungen unter dem Strich. Sind Aufwand und Ertrag sichtbar? So könne der Mehrwert besser eingeschätzt werden. Das Preis-Leistungs-Verhältnis müsse stimmen. Veranstaltungen bräuchten Geld, Personal und Zeit. Ehrenamtliche Helfer seien immer schwieriger zu finden. Die Zeit fehle sonst für Tourismus und Entwicklung. Geld - wenn zu viel Geld eingesetzt werde, würden andere Investitionen verhindert. Andere Investitionen, die den Ort touristisch voranbringen würden. Er hätte da einige Ideen.

Tanja Cola erkundigt sich nach konkreten Ideen.

Gian-Carlo Blaesi hat manchmal das Gefühl, dass die Veranstaltungen auch ein Selbstzweck sind. Er hinterfragt auch, dass so langfristig geplant wird - damit werde die Zukunft verbaut. Durch Events werde die Gemeinde in ein Korsett gezwängt. Das brauche Energie von den Menschen, die hier leben, Zeit und Geld.

Tanja Cola bittet *Gian-Carlo Blaesi* auf die Präsentation einzugehen.

Gian-Carlo Blaesi interessiert sich insbesondere für die in der Präsentation erwähnte Wertschöpfung. Er warnt auch davor, dass die Zweitheimischen auch einen Wert für ihr Geld sehen wollen. Er bedankt sich für die Aufmerksamkeit.

Sascha Ginesta spricht ein Kompliment aus. Damit sei das Problem gelöst. Gleichzeitig sei eine gewisse Planungssicherheit gewährleistet. Er hinterfragt ein wenig den Planungshorizont - ob dieser ausreichend sei. Ausserdem auf Seite 21 der Präsentation - hier werde eine Ausnahme genannt. Das müsse sehr konsequent gehandhabt werden. Das sollte auch so berücksichtigt werden. Bei den Handlungsfeldern habe das grösste Feld «Familien» gefehlt. Er erkundigt sich zudem, über welches Budget, über welchen Betrag man spreche.

Maurin Malär erklärt, dass das konkrete Budget noch nicht beziffert werden könne. Dies sei bewusst offengelassen worden. Es sei noch zu früh, um konkrete Zahlen zu nennen.

Traktandum 6: Präsentation Heidsekkommission – Schlussbericht

Maurin Malär führt in die Vorgeschichte des Traktandums ein.

Michele Vitali erläutert, als zuständiges Kommissionsmitglied, den Schlussbericht im Detail.

Nicole Sigron erkundigt sich nach der Verpflegung. Ein bedientes Restaurant sei weder rentabel noch erwünscht. Sie habe aber gehört, dass ein bedientes Restaurant angedacht sei. Die Personalsuche sei schwierig. Sie erkundigt sich, ob wirklich ein bedientes Restaurant angedacht sei.

Maurin Malär bejaht dies. Ein bedientes Restaurant oder ein hybrides Modell werde geprüft. Noch sei aber nichts entschieden.

Gian-Carlo Blaesi präzisiert, dass der Planungssperimeter bereits beschlossen sei und ein bedientes Restaurant in Betracht gezogen werde.

Domenico Margreth weist darauf hin, dass ein Teil beim Lido als «Liegewiese» auf Privatgrund eingetragen ist. Und dass ein eingezeichneter Radweg auf einer landwirtschaftlichen Parzelle eingezeichnet ist. Ausserdem ist *Margreth* enttäuscht, dass die Kutschenfahrten nicht Teil des Berichts sind.

Traktandum 7: Informationen aus dem Gemeindevorstand

Maurin Malär, Gemeindepräsident: «Die Gespräche mit Banken haben stattgefunden und die Konditionen für die Kalkulation liegen für eine Realisierung im Rahmen einer Wohnbaugenossenschaft vor. Parallel dazu laufen Ausschreibungen bei institutionellen Anlegern. Basierend auf diesen Berechnungen wird die Kommission eine Ersteller-Empfehlung abgeben. » *Malär* kündigt an, dass die Mitwirkung zur Teilrevision der Raumplanung am kommenden Freitag beginne. Zudem finde am 25. März 2023 eine Informationsveranstaltung für die Anwohner*innen statt. Ziel sei es, am 24. September 2023 an der Urne über die Teilrevision abzustimmen. Der Gemeindepräsident informiert weiter, dass die Personalverordnung am 2. März 2023 durch den Gemeindevorstand genehmigt worden sei und nun auf der Website aufgeschaltet ist. Zudem habe die Gemeinde

einen sogenannten «runden Tisch» abgehalten, zum Thema «Gestaltung Dorfzentrum». Es haben rund 70 Personen teilgenommen, ein Danke auch an die teilnehmenden Gemeinderät*innen. Der runde Tisch habe der Bevölkerung eine aktive Beteiligung ermöglicht. Es sei ein guter Abend mit spannenden Ergebnissen gewesen. Diese Partizipation habe sich aus Sicht des Vorstandes bewährt und es würden sicherlich noch weitere runde Tische organisiert. Der Schlussbericht werde auf vazobervaz.ch veröffentlicht. Dieser Bericht diene als Grundlage zur weiteren Projektausarbeiten, schliesst Malär das Thema Dorfzentrum ab. Weiter wird informiert, dass im Rahmen der Motion Weber – Tempo 30 – Druck auf den Kanton gemacht werde. Das Postulat Berther – Erstwohnungen – sei in Arbeit.

Thomas Parpan, Gemeindevorstand, informiert, dass das Eisfeld abgebaut sei und aktuell abtaue. Danach solle der Fussballplatz so schnell wie möglich frei sein. Im Zusammenhang mit dem Alterszentrum seien Verhandlungen im Gange, ein entsprechender Businessplan sei in Arbeit. Des Weiteren habe die Werkgruppe mit dem Strassenunterhalt Schyn begonnen. Die Friedhofsgärtnerin habe gekündigt, sie kehre in ihr Heimatland zurück. Das Alters- und Pflegeheim Parc sei gut besetzt, berichtet Parpan weiter. Das Geschäftsjahr sei gut abgeschlossen worden, die Revision und das externe Audit laufe noch. Zudem würden dieses Jahr im Altersheim Eier ausgebrütet, die Verwendung der Hühner sei noch offen.

Beat Fausch, Gemeindevorstand berichtet, dass im Zusammenhang mit dem Wärmeverbund Valbella zwei Absagen eingetroffen sind. Nun werde noch die Antwort der IBC erwartet. Ein Bereichsleiter EWO sei leider nach wie vor nicht in Sicht. Der neue Leiter Werke, Beat German, habe seine Stelle am 1. März 2023 angetreten. Fausch informiert weiter, dass ein Treffen mit dem Bundesamt für Energie im Zusammenhang mit der Staumauer stattgefunden habe. Ursprünglich wurde mit einem Faktor von 1,0 gerechnet - dass also der gesamte Niederschlag in den Heidsee fliesst. Eine Studie zeige nun aber, dass der Faktor 0,3 betrage. Dies bedeute, dass die baulichen Massnahmen nicht so gross sein werden, wie ursprünglich befürchtet. Das bedeute, dass auch die Kosten deutlich geringer seien. Die geforderten Massnahmen im Zusammenhang mit der Erdbebensicherheit bleiben jedoch unverändert. Aus dem Sportzentrum berichtet Fausch, dass die Umsatz- und Besucherzahlen im Januar und Februar 2023 sehr hoch waren. Im Januar 2023 konnte gar ein Rekordumsatz seit Bestehen des Sportzentrums verzeichnet werden. Zudem seien zwei neue temporäre Mitarbeiter für die Kasse eingestellt worden. Im Aussenbereich Wellness seien Reparaturarbeiten notwendig gewesen. «Die Revisionsarbeiten dauern vom 17. April bis 1. Mai 2023. Es stehen zahlreiche Arbeiten an, unter anderem werden LED-Lampen eingesetzt. Die Eismaschine hat Lieferverzögerungen. Die alte Maschine ist noch in Betrieb und wird im nächsten Winter auf dem Ausseneisfeld eingesetzt. Bezüglich der flexiblen Banden wird mit dem EHC Zug verhandelt», schliesst Fausch seinen Bericht.

Kilian Margreth, Gemeindevorsteher, kündigt an, dass am 19. April 2023 eine Informationsveranstaltung zum Thema Wolf stattfinde. Mit den*der Gemeindepräsident*in von Churwalden und Vaz/Obervaz. Die Veranstaltung für die Landwirtschaft finde am 17. April 2023 in Tiefencastel statt. Weiter berichtet Margreth, dass der Forst mit der Holzernte begonnen habe.

Romano Paterlini, Gemeindevorstand, informiert, dass Claudio Baltermi, Leiter Tankraum, seinen Rücktritt eingereicht hat. Die Schule habe mit vielen temporären Ausfällen zu kämpfen, u.a. aufgrund Schwangerschaft und Krankheit. Vereinzelt Bewerbungen liegen vor.

Traktandum 8: Varia

Tanja Cola bringt zwei weitere Postulate zur Kenntnis. Ein Postulat stammt von Gian-Carlo Blaesi betreffend Kirche Lenzerheide. Ein Postulat von Michele Vitali betrifft den Schulstandort Zorten. Diese werden fristgerecht traktandiert.

Für das Postulat Gian-Carlo Blaesi, Alterszentrum, wird sofortiges Eintreten beschlossen. *Gian-Carlo Blaesi* weist darauf hin, dass die Zeit drängt und sein Postulat dringlich ist. Er verliert sein Postulat.

Maurin Malär beantwortet das Postulat: «Der Vorstand empfiehlt mit Nachdruck, das Postulat nicht zu überweisen. Das Projekt, das jetzt vorangetrieben wird, sollte nicht auf Feld 1 zurückgestuft werden. Erstens ist schon viel zu viel Zeit vergangen. Zweitens hat das Volk an der Urne im November 2022 sehr deutlich Ja gesagt. Dieser Entscheid kann unseres Erachtens vom Gemeinderat nicht rückgängig gemacht werden. Drittens gibt es weder einen Revisions- noch einen Wiedererwägungsgrund.»

Roland Berther findet den Vorschlag von Gian-Carlo Blaesi interessant. Gleichzeitig sei das Projekt aber schon sehr weit fortgeschritten. Inwieweit wäre ein Eingriff überhaupt möglich? Welche Konsequenzen hätte dies?

Thomas Parpan verweist auf die Arbeit der letzten vier Jahre. Dies würde bedeuten, dass das ganze Projekt neu aufgerollt werden müsste.

Nicole Sigron fragt nach, ob der Standort nicht der gleiche sei, über den bereits abgestimmt worden sei. Ob dies nicht in der gleichen Zone sei.

Thomas Parpan verweist auf die umfangreiche Planungsarbeit, die bereits geleistet wurde.

Michele Vitali findet die Idee gut. Es habe aber bereits eine breite Diskussion stattgefunden. Und dann sei darüber vor dem Volk abgestimmt worden. Jetzt sei der falsche Zeitpunkt. Das Geschäft sei durch.

Sascha Ginesta ist der Meinung, dass damit nun Schluss sein müsse. Es sei bereits abgestimmt worden, dies sei ein Urnenentscheid, dieser stehe über dem Gemeinderat.

Gian-Carlo Blaesi warnt davor, dass, was steht, stehe. Die Gemeinde habe keinen Spielraum mehr. Man müsse jetzt vorsichtig sein. Wichtige, sensible Dinge müssten früher in den Gemeinderat. Der Gemeinderat müsse mitmachen, das sei jetzt nicht der Fall. Das sei schade.

**Tanja Cola lässt über die Überweisung des Postulates abstimmen.
Das Postulat wird mit 2 zu 11 Stimmen nicht überwiesen.**

Gian-Carlo Blaesi ergänzt, dass bei der Sache «Revier» auch darüber abgestimmt wurde, dann aber etwas anderes gebaut wurde.

Tanja Cola informiert, dass Christoph Messmer seinen Rücktritt aus der Baukommission eingereicht hat. Für die nächste Sitzung im April 2023 werde eine Nachfolgeregelung gesucht. Kandidaturen sind willkommen.

Roland Berther erkundigt sich nach einem Artikel in der Novitats, in dem erwähnt worden sei, dass die Gästekarte für Zweitheimische in dieser Legislatur nicht diskutiert werde. Wie sei da der Stand der Dinge?

Maurin Malär antwortet, dass dieses Thema bewusst nicht in das Legislaturprogramm aufgenommen wurde. Er habe bereits praktische Erfahrung mit der Einführung einer Gästekarte, dieses Projekt sei völlig untergegangen. Dieses Instrument sei nicht mehr zeitgemäss. Er stimme mit Berther überein, dass die Zweitwohnungsbesitzer sehr wichtig seien und man ihnen Wertschätzung zeigen müsse. Die Gästekarte sei aber das falsche Mittel. Unter anderem sei ein Tag der Begegnung angedacht, dieser sei für 2024 geplant. Darüber hinaus wolle sich der Vorstand aktuell auf andere Projekte fokussieren.

Fabian Weber erkundigt sich weiter nach den Energiekosteneinsparungen im H2Lai, ob man dort wieder zum Normalzustand zurückkehren wolle.

Beat Fausch kann dazu keine genaue Auskunft geben. Grundsätzlich gehe es auch um Kosteneinsparungen. Er werde diese Frage für das nächste Mal abklären.

Zweite Frage von *Fabian Weber*: Der provisorische Zeltplatz Fadail sei zum letzten Mal bewilligt worden?

Maurin Malär erklärt, dass die Genehmigung nur erteilt werde, solange der Ausbau des Campingplatzes Gravas nicht abgeschlossen sei.

Weber stellt klar, dass ein Stellplatz kein Campingplatz ist. Viele würden unter nicht ganz koscheren Bedingungen in Fahrzeugen übernachten. Er regt an, sich als Gemeinde zu überlegen, ob ein Stellplatz Sinn mache. Denn ein Stellplatz sei kein Campingplatz.

Michele Vitali hat eine Frage zur Personalverordnung. Diese trete rückwirkend in Kraft. Könne sie das?

Jeanne Richenberger antwortet, dass vom Verbot der echten Rückwirkung abgewichen werden könne. Nämlich wenn die Rückwirkung klar gewollt sei sowie durch triftige Gründe gerechtfertigt sei. Zudem dürfe sie keine stossende Rechtsungleichheit bewirken und nicht in wohlerworbene Rechte eingreifen. Dies sei vorliegend gegeben – es werde sicherlich kein Mitarbeitender schlechter gestellt.

Michele Vitali zum Wolf: «Wurde dieses Thema mit der Gemeinde Churwalden besprochen? » Konkret spricht er die Plakate an der Strasse an. Er fragt, ob dies ein Thema bei einem Gemeindeaustausch war.

Maurin Malär erklärt, dass dies bereits informell angesprochen wurde. Er nimmt diesen Punkt auf.

Sascha Ginesta möchte den Rücktritt von Messmer aufgreifen: Der Gemeinderat müsse einen Nachfolgekandidaten, eine Nachfolgekandidatin rekrutieren. Er weist darauf hin, dass es sich um eine komplexe Kommission handelt, für die Fachkenntnisse erforderlich sind.

Gian-Carlo Blaesi entschuldigt sich für seine vielen Ideen. Dies sei sein Leben. Jetzt sei ihm die Idee gekommen, die Parkzone in eine Hotelzone umzuwandeln. Und eine zweite Sache - die Einsprache bezüglich Seniorenzentrum. Stimme das?

Thomas Parpan bejaht, es gebe zwei Einsprachen zur Planungszone.

Tanja Cola schliesst die Sitzung um 22:50 Uhr.

Lenzerheide, 21. März 2023

Tanja Cola
Gemeinderatspräsidentin

Jeanne Richenberger
Gemeindeschreiberin